



FRAGEBOGEN

Sibylle Keupen

Geburtsdatum: 14. 3. 1963
 Geburtsort: Mayen in der Eifel
 Familienstand: glücklich
 verheiratet seit 30 Jahren
 Beruf: eher Berufung: Ober-
 bürgermeisterin für Aachen
 Hobbys: Reisen, Lesen und
 meine Hunde

Alles wie gewünscht

Seit einem Jahr ist Sibylle Keupen Aachens erste Oberbürgermeisterin

„So vielfältig, lebendig und bereichernd habe ich es mir gewünscht und genauso ist es eingetreten“, ist Sibylle Keupen begeistert von ihrem Amt. Am 1. November ist sie seit genau einem Jahr offiziell Aachens erste Oberbürgermeisterin. Ein Paukenschlag, aber mit leisen Tönen, denn Corona hat den Einstieg ausgebremst. „Natürlich hat die Pandemie den Dialog und den Kontakt mit den Menschen sehr stark eingeschränkt. Corona und das Hochwasser fordern alle, auch mich stark. Im Team mit den Krisenstäben und der Verwaltung schaffen wir es aber, die zahlreichen Aufgaben zu meistern. Im Großen und Ganzen gelingt uns das gemeinsam sehr gut.“

Allmählich läuft das Leben neu an und damit der Alltag im Amt. In diesem Monat gleich mit dem ganz großen Besteck: Am 2. Oktober wird der Karlspreis verliehen (s. S. 6/7). Ein Anlass für Lampenfieber? „Eher für Respekt, weil die Stadt hier über unsere Region hinaus seit vielen Jahren europäische Akzente setzt.“ Ziele markieren, Wege gestalten möchte die aktive Frontfrau vor allem in der Kaiserstadt selbst: „Wir stoßen viele Projekte im Bereich Innenstadtentwicklung, Klimafolgenanpassung, Mobilitätswende an. Es geht aber auch um Bildung und sozialen Zusammenhalt, um Schule und Kinderbetreuung“, zählt sie auf. Aachen soll grüne Modellstadt werden, lebenswert für jeden!

Als erreicht abgehakt hat sie Folgendes: „Wir konnten ein Programm in Höhe von 18 Millionen Euro für Solaranlagen auf allen städtischen Nicht-Wohngebäuden auf den Weg bringen, im Rahmen des Gebäudesanierungsprogramms werden wir Gebäude energetisch sanieren. Außerdem wird die Stadt begrünt und als Schwammstadt klimafreundlich gestaltet, für die Verwaltung konnten wir das Job-Ticket für alle Mitarbeitenden einführen.“

Nicht ganz leicht stellt sich die Zusammenarbeit im Rat der Stadt dar: „Die Priorisierung von Maßnahmen ist aufgrund wechselnder Mehrheiten voller Herausforderungen. Das verlangt viele Abstimmungen und verlangsamt gelegentlich leider auch die Umsetzung wichtiger Projekte.“ Gut 190 Ratsanträge wurden bis dato einge-

reicht, sie stellen die Verwaltung vor zahlreiche Herausforderungen. Die *Chefin* der 5600 städtischen Mitarbeitenden ist die Oberbürgermeisterin überdies. Für sie ein reibungsloses Zusammenspiel: „Ich pflege einen zugewandten, wertschätzenden Führungsstil. Dies wird von den Verwaltungsmitarbeiter*innen gut aufgenommen. Ich kann natürlich nicht den ständigen Kontakt zu allen Bereichen halten. Aber unter anderem bei einer digitalen Mittagspause mit den Mitarbeiter*innen biete ich die Möglichkeit zum direkten Austausch an. Mein Ziel ist es auch, die dezernatsübergreifende Zusammenarbeit bei großen Projekten zu stärken und die Verwaltung agiler zu gestalten.“ Noch mehr Nähe soll aufkommen, wenn der geplante Umzug ins Verwaltungsgebäude Katschhof fertig ist: „Wahrscheinlich ab November kann ich dann direkt mit meinem Team auf einem Flur zusammenarbeiten.“

Wichtige Ziele, die sie möglichst bald erreichen möchte, sind die Verbesserungen der Infrastrukturen für den Radverkehr, für Fußgänger*innen und für den ÖPNV. Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums mit der Gründung einer neuen, rein städtischen Wohnungsbaugesellschaft, um den Einfluss der Stadt auf den Wohnungsmarkt und das Mietniveau zu erhöhen, und „natürlich – wie bereits erwähnt – Aachen klimaresilient zu machen.“

Das Leben vieler Öcher verbessern, positiv verändern, das möchte die nahbare erste Bürgerin. Wie aber sieht es mit ihrem eigenen aus? Ist der Posten nicht auch eine Bürde? „Im besten Fall bin ich von acht bis acht im Dienst. Oft auch länger, gefüllt mit Treffen mit den unterschiedlichsten Menschen, Themen und Herausforderungen – und am Ende des Tages sehr erfüllend“, zieht sie ein erstes Fazit. Verzichten müsse sie höchstens mal aufs Mittagessen. Dafür erhalte sie aber tiefe Einblicke in unterschiedlichste Themen.

Bereichernd empfindet Sibylle Keupen das alles. Keine Wünsche offen? Doch: „Ich wünsche mir, dass Aachen sich seiner Stärken und Potenziale bewusster wird und mutig Zukunft gestaltet. Weniger zweifeln, mehr machen!

Oberbürgermeisterin von Aachen: Wie gefällt Ihnen das Amt nach bald 365 Tagen?

Die schönste Berufung der Welt mit Einblick in viele spannende Bereiche, tolle Begegnungen mit Menschen, die die Stadt nach vorn bringen in den Bereichen Klimaschutz, Soziales, Wirtschaft und Forschung.

Und haben Sie Ihren Lieblingsplatz im Rathaus schon gefunden?

Es gibt hier einen kleinen Laubengang mit einem sensationellen Blick auf den Dom, den nutze ich gern in den wenigen Mittagspausen im Rathaus.

Was ist Ihre schönste Aufgabe als erste Frau der Stadt?

Der konkrete Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu den Zukunftsthemen unserer Stadt, gerne in meinem Bürger*innentreff im Kapuzinerkarree. Außerdem das Überreichen von Preisen und Auszeichnungen. Denn Aachen ist eine ausgezeichnete Ort zum Leben.

Wie definieren Sie Ihre Position innerhalb der Verwaltung?

Als Hauptverwaltungsbeamtin trage ich als wertschätzende Chefin die Verantwortung für 5600 Mitarbeiter*innen. Zusammen mit ihnen und dem Verwaltungsvorstand bringen wir derzeit einige zukunftsweisende Projekte auf den Weg.

Was sind die drei wichtigsten Ziele, die Sie in und für Aachen erreichen möchten?

1. Aachen muss 2030 klimaneutral sein. Gemeinsam mit den Hochschulen, der Politik und zivilgesellschaftlichen Akteuren werde ich die Themen innovativ angehen, die dazu beitragen, die Widerstandsfähigkeit der Stadt gegenüber den Folgen des Klimawandels zu stärken.
2. Die anstehende Mobilitätswende umsetzen.
3. Die Innenstadt als lebendigen, grünen Aufenthaltsort gemeinsam mit Handel, Wirtschaft, Wohnen, Kultur, Hochschulen und den Bürger*innen weiterentwickeln.

Was würden Sie sich von den Bürgern wünschen?

Ich wünsche mir von den Aachenerinnen und Aachenern Vertrauen in ihre Stadtführung. Die Menschen in Aachen sollten sich mehr zutrauen, ich lade sie ein, mitzuwirken. Gern unterstütze ich Initiativen und Aachener Bürger*innen, die sich für die Stadt einsetzen.

Wo sehen Sie die Stadt Aachen in zehn Jahren?

International, weltoffen, jung und urban, attraktiv und lebenswert, in diese Richtung wird sich Aachen hoffentlich stetig weiterentwickeln. Ich setze mich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche in meiner Amtszeit stärker an der zukünftigen Entwicklung der Stadt beteiligt werden, dass ich sie gemeinsam mit den Ratsleuten für Politik begeistern kann und dass ich sie in zehn Jahren als neue Ratsmitglieder begrüßen kann.

Und sich selbst?

Zufrieden angesichts der Dinge, die wir erreicht und umgesetzt haben, die Erfolge gemeinsam mit den Bürger*innen feiernd und weitere Pläne entwickelnd.